



Ist schon Frieden möglich?

Zwischen Rom und Paris tauscht man versuchsweise Vorschläge für eine Beendigung der Feindseligkeiten in Abessinien aus, und in London registriert man diese Tatsache zwar mit kühler Zurückhaltung und ohne große Gemütswallungen, aber doch mit der Bereitschaft, zu beobachten und abzuwarten.

In Paris ist man heißblütiger. Man sieht in dem „leichten Hinweis“ auf die Möglichkeit einer Beendigung des Krieges, der in dem jüngsten Gespräch zwischen Mussolini und dem britischen Botschafter in Rom gemacht worden ist, schon die Anzeichen, daß alles sich zu wenden beginnt und daß die Sanktionsmaschine von Genf, die am 31. Oktober auf Touren gebracht werden soll, vielleicht wieder beiseite gestellt werden kann. In dem Zweifelpart der Gefühle, in dem Frankreich sich befindet, ist diese Hoffnung gewiß ein Grund zum Aufatmen.

Man wird sich hüten müssen, zu glauben, daß die gefährliche Krise schon überwunden ist. Die Hauptschwierigkeiten liegen ja in der Formulierung der Bedingungen, unter denen eine Einstellung der Feindseligkeiten erreicht werden könnte. Darüber werden zunächst Meinungsverschiedenheiten zwischen den beiden Hauptbeteiligten, Italien und Abessinien, wahrscheinlich aber auch zwischen Italien und England bestehen. Bis zur Erörterung der konkreten Einzelheiten ist man aber noch gar nicht vorgedrungen. Obendrein werden gerade jetzt neue beachtliche Erfolge der italienischen Truppen an der Ogadenfront gemeldet. Je weiter sich aber die italienischen Linien in abessinisches Land vorziehen, desto größer werden die Ansprüche Roms für eine Beendigung der Kriegshandlung sein, und desto schwerer wird Addis Abeba bereit sein, diese Ansprüche zu befriedigen.

Es sieht auch gar nicht so aus, als ob man in England mit einem baldigen Ergebnis von Friedensbesprechungen rechne. Einstweilen bewegt man sich noch durchaus auf der Sanktionslinie und hat in Rom, gemeinsam mit der ägyptischen Regierung, erklären lassen, daß italienische, mit Kriegsmaterial oder Truppen beladene Schiffe, die die Häfen der britischen Kolonien oder Ägyptens anlaufen, dort nicht länger als 24 Stunden bleiben können und nur in beschränktem Umfang mit Brennstoffen versorgt werden. Diese Mitteilung hat man unter Berufung auf die Haager Neutralitätsvorschriften gemacht. Aber diese „Neutralität“ hat für Italien durchaus die Wirkung einer Sanktionsmaßnahme.

Gleichzeitig erzählt man, daß ein breiter Strom von Waffen und Munition über englisches Gebiet und zumeist auch englischen Ursprungs nach Abessinien hineinfließt. Die europäischen Militärberater des Regus sind im Gegensatz zu ihrem anfänglichen Pessimismus infolge dieser reichlichen Versorgung jetzt schon der Ansicht, daß Abessinien sich mit diesen Waffen gut gegen Italien würde behaupten können. Auf jeden Fall: Ein unbedingtes Vertrauen zur baldigen Beendigung der Feindseligkeiten spricht aus dieser Aufrüstung Abessiniens nicht gerade.

Und auch im Mittelmeer scheint man die Dinge doch noch nicht als endgültig bereinigt anzusehen. Ob ein paar englische Schiffsflotten zurückgezogen und übrigens durch französische Seestreitkräfte ersetzt werden sollen, ist noch eine offene Frage. Die Vorbereitungen für den Ernstfall gehen aber in aller Ruhe und Beharrlichkeit weiter. In Alexandria treffen immer noch englische Truppen- und Materialtransporte ein und weitere werden für die nächste Woche erwartet. Es gehört in dieses Bild, daß eines der schönsten Hotels von Alexandria, das San Stefano Casino, das von ägyptischen Ministern mit Vorliebe als Sommeraufenthalt benutz wird, geräumt werden mußte und vom englischen Sanitätsdienst als Militärlazarett eingerichtet worden ist. Es hat eine Belegkapazität von 400 Betten.

Man spricht vom Frieden, aber vorsichtig, wie der Engländer ist, läßt man die Möglichkeit des Krieges dabei nicht aus den Augen. Auch die Rede Hoares im Unterhaus hat daran nichts geändert. England ist bereit, will den Frieden, erklärt sich gegen militärische Sanktionen, aber es rechnet auch mit weiteren Verwicklungen.

Vom Krieg in Ostafrika

Italienische Meldungen

Rom, 23. Okt. Nach bisherigen Zeitungsberichten ist der italienische Generalkommandant, Marschall Badoglio, am Dienstag in Begleitung von Staatssekretär Lessona vom Kolonialministerium in Addis eingetroffen und feierlich empfangen worden. Bei einem Appell der Offiziere würdigte Badoglio die moralische und geistliche Bedeutung, die in den Augen der Welt der Rückeroberung von Addis zukomme. Nach einem weiteren Bericht fand am Dienstag abend in Addis die erste Kinovorstellung statt, bei der in Anwesenheit vieler Eingeborener Filme aus dem faschistischen Italien aufgeführt wurden, die Aufnahmen von den Heeresmanövern und verschiedenen faschistischen Betankungs-

tungen der letzten Zeit. Die Tonfilme sind in der Sprache der Bewohner der Provinz Tigre hergestellt.

Nomara, 23. Okt. (Zuspruch des Kriegsgerichtes) Der in Aussicht genommene Vormarsch auf Malakke dürfte angehts der Nachschubschwierigkeiten erst in einigen Wochen zu erwarten sein. Es liegen hier Meldungen vor, daß in der Gegend von Amba Alafiki, südlich von Malakke, etwa 50 000 Mann abessinischer Truppen zusammengezogen sein sollen.

Das abessinische Aufgebot

Addis Abeba, 23. Okt. Nunmehr sind auch die Truppen aus der Südwestecke von Abessinien in Addis Abeba eingetroffen oder auf die Hauptstadt im Anmarsch. Am Dienstag kam der Gouverneur von Adschai, Ras Getatu, mit 20 000 Mann von der Grenze am englisch-ägyptischen Sudan in Addis Abeba an, nachdem kurz vorher die Truppen des Gouverneurs von Gofa, Debjas Abeba nach der Front abgerückt waren. Man erwartet nunmehr noch die Truppen des Gouverneurs von Wollega Mofen Kems, die 35 000 Mann zählen. Damit wäre die allgemeine Mobilisierung beendet und 1 100 000 Mann ständen gefechtsbereit unter den Waffen. Die Aufmarschbewegungen dürften Ende Oktober endgültig abgeschlossen sein.

Außenpolitische Aussprache im englischen Oberhaus

London, 23. Okt. Die Aussprache im Oberhaus über die Rede Hoares wurde von Lord Londonderry für die Regierung eröffnet. Seine Rede bewegte sich im wesentlichen im Rahmen der Rede Hoares. Er unterstrich besonders, daß England keinerlei isolierte Aktionen vorhatte. Für die Arbeiteropposition sprach der neugewählte Oppositionsführer Lord Sneli. Er erklärte, die Arbeiterpartei werfe Italien nicht nur vor, daß es gegen Abessinien gesündigt, sondern auch, daß es den Völkerbund veraten habe. Lord Garding (Konservativ) bemängelte, daß in der Rede Londonderrys nichts enthalten gewesen sei, was die allgemeinen Sorgen über die militärischen Sanktionen beschwichtige. Die Regierung sei schnell von einer Sanktion zur anderen getrieben worden und es sei schwer zu sagen, wo sie enden werde. Je eher Abessinien im Wege eines Mandats einer zivilisierten Macht übergeben werde, um so besser werde es für Abessinien und die Welt sein. In Europa werde es so lange keinen Frieden geben, bis nicht die vier großen Westmächte Deutschland, England, Italien und Frankreich sich zusammenschließen und auf einen Krieg verzichten. Man müsse Deutschland die Freundschaft deshalb entgegenbringen. Leider sei der Tag dafür noch nicht gekommen.

Lord Kavan kritisierte, daß in keiner englischen Zeitung der italienische Standpunkt ausreichend geschildert worden sei. Er lobte hierbei die englische Armee und erklärte, er hoffe, daß man die italienischen Freunde nicht zur Verzweiflung treiben werde. Als letzter Redner wandte sich Lord Motilone gegen die Aufhebung des Waffenembargos nach Abessinien.

Echo der Hoare-Rede

London, 23. Okt. In den Leitartikeln der englischen Morgenblätter zur Rede Sir Samuel Hoares werden zwei Punkte besonders hervorgehoben: Der an Italien gerichtete Aufruf zum Frieden und die Erklärung, daß Großbritannien nicht allein vorgehen werde, und daß militärische Sanktionsmaßnahmen keinen Teil der britischen Politik gebildet hätten. Die konservativen Blätter besprechen die Rede des britischen Außenministers zustimmend. Die Völkerbundsgegner „Daily Mail“ und „Daily Express“ sind zufrieden mit den Erklärungen Hoares über Hoares Vorgehen und militärische Sanktionsmaßnahmen, „Daily

Kurze Tagesübersicht

Der Reichsstatthalter in Braunschweig und Anhalt, Hauptmann a. D. Voepel, ist 52 Jahre alt gestorben. Der Gau Magdeburg-Anhalt betrauert seinen Gauleiter.

Im englischen Unterhaus wurde die Außenpolitische Aussprache mit Reden von Baldwin und Eden fortgesetzt.

Ein französischer Ministerrat hat sich erneut mit der außenpolitischen Lage beschäftigt und die Verstärkung der mobilen Garde beschlossen.

Vom ostafrikanischen Kriegsschauplatz liegen keine Meldungen über Gefechtsstärke vor.

Aus Nordchina werden separatistische Umtriebe und Ueberrumpelungen von Städten gemeldet, woraus man in Japan schließt, daß die Lage in Nordchina unhaltbar geworden ist.

Die nächtliche Witterung der letzten Tage hat auch im deutschen Mittelgebirge vereinzelt zu Schneefällen geführt.

Mail“ deshalb, weil sie ein gefährliches Experiment darstellten. „Daily Express“, weil sie angehts der Haltung mehrerer Völkerbundsstaaten ausichtslos seien.

In marxistischen und liberalen Kreisen hat die Rede Hoares große Unzufriedenheit verursacht. Das Arbeiterblatt „Daily Herald“ spricht von einer unheilvollen Bestätigung des Verdachts, daß die Politik der Regierung im abessinischen Streit plötzlich nachgelassen habe. An anderer Stelle nennt das Blatt Hoares Erklärung eine „Stilhalterede“ und zieht aus ihr den Schluß, daß die Zeit der britischen Initiative im italienisch-abessinischen Streit anscheinend vorüber sei.

Paris, 23. Okt. Die Rede Sir Samuel Hoares im Unterhaus wird in der französischen Presse ausführlich wiedergegeben. Aus den Besprechungen geht die Zufriedenheit darüber hervor, daß England von militärischen Sanktionsmaßnahmen überhört und bei wirtschaftlichen und finanziellen Sanktionsmaßnahmen von einem selbständigen Vorgehen außerhalb des Völkerbundes abrukt.

„Echo de Paris“ wirft aber die Frage auf, was Sir Samuel Hoare tun werde, wenn sich die wirtschaftlichen Sanktionsmaßnahmen als unwirksam herausstellen. Aus dem Vergleich des englischen Außenministers, der den Völkerbund als die Brücke zwischen England und dem Festland bezeichnet, folgert das Blatt, daß man sich bei der Aufrechterhaltung der Gebietsbestimmungen der Verträge nicht auf England verlassen könnte, wenn diese Brücke einstürze.

Aufnahme der Hoare-Rede in Rom

Rom, 23. Okt. Den ersten Platz in der römischen Morgenpresse nimmt nicht etwa die Rede des englischen Außenministers ein, sondern die parteiimische Bekanntgabe über die bevorstehenden Feiern des Jahrestages des Marsches auf Rom sowie die Berücksichtigung von den abessinischen Fronten. Beide römischen Morgenblätter unterstreichen in den Ueberschriften den Wunsch, daß die Genfer Atempause zu einem neuen Versuch für eine gütliche Regelung des italienisch-abessinischen Streitfalles ausgenutzt werden sollte.

„Popolo di Roma“ meint, die Rede sei für innere Zwecke bestimmt. Sie sei durchaus nicht pessimistisch, aber auch nicht gerade optimistisch, nicht italienfeindlich, aber auch nicht italienfreundlich. Ob damit ein entscheidender Schritt für die Befriedung oder besser für eine Normalisierung der internationalen Lage getan sei, ist dem Blatt fraglich.

Aufruf an die italienischen Frauen

Rom, 23. Okt. „Giornale d'Italia“, dessen Leitartikel schon seit einiger Zeit ernste Mahnungen an das italienische Volk richten, sich mit Umsicht und Vorbedacht auf die unvermeidlichen Sanktionsmaßnahmen zu rüsten, veröffentlicht am Dienstag einen Aufruf an die italienischen Frauen, sich einer einfachen Lebensführung voll Ernst und Sparsamkeit zu befleißigen, da gerade sie im Kreise der Familie mit gutem Beispiel voranzugehen hätten. Die italienischen Frauen müßten jede Verwendung von Erzeugnissen vermeiden, die aus den „Sanktionsländern“ eingeführt würden. Besonders soll das ausländische Luxusartikel, wie Stoffe, Möbel und Parfümerien treffen. Jeder derartige Einkauf bedeute eine Verminderung des italienischen Goldbestandes und eine Schwächung der italienischen finanziellen Widerstandskraft. Nun sei endgültig Schluß damit zu machen, daß alljährlich Hunderte Millionen Lire für italienische Frauen eitelkeit ins Ausland flößen. Der italienische Goldschatz müsse für den Erwerb von Kohlen, Petroleum, Eisen und Gummi vorbehalten bleiben.

Ruhe an den Fronten

Nomara, 23. Okt. (Zuspruch des Kriegsberichterstatters des DNB.) Von den ostafrikanischen Fronten wird nichts wesentlich Neues gemeldet. Ueberall herrscht völlige Ruhe. Es scheint, als höre man hier angestrengt nach Europa hin, wo die politische Entwicklung die weiteren Operationen beeinflussen wird.

Rom, 23. Okt. Mittwoch mittag wurde amtlich der Heeresbericht Nr. 26 bekanntgegeben. Er lautet: General de Bono hat telegraphisch mitgeteilt, daß an beiden Fronten nichts zu verzeichnen sei, es sei denn, daß in der westlichen Hoch- und Tiefebene in bisher noch nicht besetzten Gebieten die freiwillige Unterwerfung der Bevölkerung ihren Fortgang nimmt. Die Flieger haben Aufklärungsflüge über den Fluß Talaffen und im Gebiet von Amba Alafiki und Danakil ausgeführt. Das Leben der Bevölkerung der besetzten Gebiete nimmt wieder seinen normalen Lauf. Die notwendigsten Arbeiten für die Organisation des Nachschubwesens machen gute Fortschritte.

Reichsstatthalter Voepel †

Dessau, 23. Okt. Am Mittwoch morgen ist der Reichsstatthalter in Braunschweig und Anhalt und Gauleiter von Magdeburg-Anhalt, Hauptmann a. D. Wilhelm Friedrich Voepel, nach längerer Krankheit sanft entschlafen.

Wilhelm Voepel war einer der Ältesten und treuesten Kämpfer des Führers. Er, der Soldat des Weltkrieges, wurde

Später der Soldat des großen Freiheitskampfes und stand in den großen, aber vor allem auch in den schweren Stunden der nationalsozialistischen Bewegung stets an der Seite Adolf Hitlers. Sein tragischer Tod reißt eine tiefe Lücke in die Reihen der alten Kämpfer der nationalsozialistischen Bewegung.

Wilhelm Loeper wurde am 13. Oktober 1883 in Schwerin in Mecklenburg geboren, hat also nur ein Alter von 52 Jahren erreicht. Er machte in Dessau sein Abiturientenexamen, trat als Fahnenjunker in das Pionierbataillon 3 in Spandau ein und besuchte die Kriegsschule in Reife. Als Hauptmann ging er mit den 4. Pionieren in Magdeburg 1914 ins Feld. Bis zum Ende des großen Ringens kämpfte Loeper an der Westfront und verdiente sich zahlreiche Auszeichnungen, darunter das Eisenerne Kreuz 2. und 1. Klasse. In mehreren Schlachten wurde Wilhelm Loeper verwundet, einmal besonders schwer durch einen Kopfschuß.

Als Loeper nach Beendigung des Krieges von der Front zurückkehrte, zog er den feldgrauen Rock nicht aus. Als Kampagnenführer in einem Freikorps kämpfte er weiter gegen die äußeren, aber auch gegen die inneren Feinde des Reiches. Sein Platz war immer dort, wo seinem Vaterlande Gefahr drohte. Er stand in jenen Tagen beim Grenzschutz im Osten, später beim Kapp-Putsch im Ruhrgebiet, wo er den kommunistischen Aufstand niederschlagen half und die Entwaffnung der roten Horden durchführte. Dann war er wieder als Hauptmann und Kompaniechef bei der Reichswehr zu finden. So kam er am 1. April 1923 als Lehrer an die Pionierschule in München. In diese Zeit fällt seine erste Begegnung mit Adolf Hitler. Beim großen Freizeitmarsch am 9. November 1923 setzte er aus eigener Machtvollkommenheit den Kommandeur der Münchener Pionierschule ab, schickte ihn in Stubenarrest und führte Adolf Hitler die gesamte Pionierschule zu. In jener schmachvollen Stunde, als Adolf Hitler und einige seiner Getreuen verhaftet wurden, mußte Wilhelm Loeper den feldgrauen Rock ausziehen. Seine Einsatzbereitschaft für den Nationalsozialismus hatte zur Folge, daß er aus der Reichswehr entlassen wurde. Loeper's eigner Kampf und Siegeswille für den Führer wurde aber durch diesen Akt nur noch härter. Aus dem Soldaten und Pionier des Weltkrieges wurde in dieser Stunde der SA-Mann, der Pionier der Freiheitsbewegung.

Von Adolf Hitler zum Gauleiter von Magdeburg-Anhalt ernannt, nimmt Wilhelm Loeper den Kampf mit den marxistischen Elementen auf. Ruhelos eilt er von Ort zu Ort, von Versammlung zu Versammlung, immer verfolgt von den Machthabern des Systems. Ganz Mitteldeutschland wird von ihm aufgerüttelt. Immer größer wird die Zahl seiner Mitkämpfer. Rednerbote und Hunderte von Beleidigungsklagen sollen seinen Kampf lähmen. Aber der Begeisterung Wilhelm Loeper's ist keine Polizeigewalt des damaligen Oberpräsidenten und Reichsbannergenerals Höring gewachsen. Der Nationalsozialismus hat dank des jähren Kampfers die marxistische Hochburg Mitteldeutschlands gestürmt und sich durch keine Widerstände halten lassen. Wilhelm Loeper wurde 1928 Mitglied des anhaltischen Landtages und 1930 Reichstagsabgeordneter. In diesem Jahre wurde er auch zum Chef des Personalamts bei der Reichsleitung der NSDAP. bestellt und im August 1932 zum Landesinspekteur für Mitteldeutschland und Brandenburg ernannt.

Es war selbstverständlich, daß diesem Mann auch nach der nationalen Befreiung am 30. Januar 1933 große Aufgaben gestellt wurden. Der Führer ernannte Wilhelm Loeper zum Reichsstatthalter von Anhalt und Braunschweig, ein Posten, auf dem er die Macht des Nationalsozialismus befestigte. Wilhelm Loeper's größtes Verdienst ist es, hier dem Willen des Führers zum Durchbruch verholfen zu haben. Er blieb auch auf diesem Posten das, was er im besten Sinne immer war, der Soldat und Kämpfer, der Hüter der nationalsozialistischen Idee im Gau Magdeburg-Anhalt.

Militärische Ehren beim Begräbnis von NSDAP-Mitgliedern

Berlin, 23. Okt. Für die deutschen Frontkämpfer, soweit sie in der NS-Kriegsopferversorgung mit ihrem gegenwärtigen Mitgliederbestand von rund 1,5 Millionen zusammengefaßt sind, ist eine besondere Ehrung verfügt worden. Im Einvernehmen mit dem Reichskriegsminister hat, wie das MdZ. meldet, der Reichsinnenminister der NSDAP. genehmigt, ihre verstorbenen Mitglieder nach militärischen Gebräuchen unter Abgabe einer Ehrensalve beizusetzen. Die erforderlichen Gewehre werden vom Reichskriegsministerium nach Möglichkeit zur Verfügung gestellt.

Eine große Sehnsucht

Roman von Marie Blank-Eismann.

„Regina, noch ist das Letzte nicht geschehen. Noch steht Schloß Falkenberg. Ich glaube nicht daran, daß dein Vater seine Drohungen ausführt, solange er dich hier weiß. Dein Anblick wird ihn verhindern, das Aeußerste zu wagen.“
Reginas Augen leuchteten hoffnungsvoll auf.
„Hältst du es wirklich für möglich, ihn von seinen Plänen, Schloß Falkenberg zu zerstören, zurückhalten zu können?“
„Vielleicht.“
„Dann räufst du mir, hier zu bleiben?“
„Ich bitte dich darum, Regina, wenn du mich lieb hast, darfst du nicht wieder fortgehen.“
„Doch wenn mir mein Vater noch einmal die Tür weist?“
„Er wird es nicht ein zweitesmal wagen, mich von meinem Kinde zu trennen. Was auch kommen mag, Regina, bleibe bei mir, gehe nicht wieder fort. Mir ist, als müßte mit deiner Rückkehr endlich der Friede in diesem Hause seinen Einzug halten. Und ich lehne mich nun schon mein ganzes Leben lang nach Ruhe und Frieden, Kind. Ich habe zu viel und zu schwer unter dem unseligen Haß leiden müssen. Laß mich deshalb nicht umsonst bitten, Regina! Ich habe vielleicht nicht mehr lange zu leben.“
Angstvoll umklammerte Regina die Hände der alten Frau.
„Mutterl, nein, nein, du darfst nicht an das Ende denken. Du bist noch jung, deine Mutter ist achtzig Jahre alt geworden. Du hättest dann noch dreißig Jahre vor dir.“
„Müde wehrte Frau Christine ab.
„Meine Kräfte sind vorzeitig im Kampf mit dem Schicksal zermürbt. Ich bin müde geworden, Regina, ich ginge gern für immer schlafen.“
„Nein, nein, Mutterl, du mußt bleiben — —“
Frau Christine lächelte.

Der Reichsinnenminister hat diese Neuregelung den Landesregierungen zur Kenntnis gebracht.

Magdeburg-Anhalt trauert um seinen Gauleiter

Die Nachricht vom Ableben des Gauleiters und Reichsstatthalters rief tiefe Trauer bei der gesamten Bevölkerung hervor. Man wußte zwar um die ernstliche Erkrankung des „Hauptmanns“, so hieß Gauleiter Loeper im Volksmunde, aber niemand ahnte, daß der ersten Krankheit so bald der Tod folgen würde. Alle öffentlichen Gebäude hatten die Fahnen Halbmast gesetzt. Die Umgebung des toten Gauleiters meldete sofort dem Führer den schweren Verlust und drückte ihr Beileid aus. In den ersten Vormittagsstunden liefen aus allen Teilen des Gaues und des Reiches Beileidstelegramme ein. Außer den hervorragenden Vertretern von Staat und Partei gingen Beileidstelegramme vom Herzoghaus von Anhalt, von den Reichsministern und Gauleitern ein.

Der stellv. Gauleiter, Eggelin, ordnete für sämtliche Dienststellen der Partei im Bereich des Gaues Magdeburg-Anhalt für die Dauer von 14 Tagen Trauerbeflaggung an.

Das braunschweigische und das anhaltische Staatsministerium erließen einen Ausruf, in dem es heißt: In dem Neubau des Dessauer Theaters, das in erster Linie sein Wert ist, hat er selbst seinem Leben ein schönes und bleibendes Denkmal gesetzt. Den großen Anstrengungen der jahrelangen Kämpfe und der gewaltigen auf ihm ruhenden Arbeitslast hat sein Körper nicht standzuhalten vermocht. Rückwärtslos gegen sich selbst, wo es die Sache unseres Volkes, die Sache des Nationalsozialismus galt, hat er seine Kräfte allzu früh verzehrt. So ist er gefallen wie ein Held auf dem Schlachtfeld. Im Leben wie im Tode ein Ritter ohne Furcht und Tadel. Ein echter deutscher Mann und Nationalsozialist.

Beileidstelegramm des Führers an Frau Loeper

Berlin, 23. Okt. Der Führer sprach laut NSR. Frau Loeper mit folgendem Telegramm sein Beileid aus:

„Zum Hinscheiden Ihres Gatten spreche ich Ihnen mein herzlichstes Beileid aus. Er war einer meiner ältesten und treuesten Mitkämpfer, dessen Verdienste um die Wiederaufrichtung des Reiches unvergänglich sind. In Dankbarkeit und Verbundenheit gedenke ich seines Wirkens als Gauleiter und Reichsstatthalter. Möge Ihnen der Gedanke an das große Werk Ihres Gatten Trost in Ihrem schweren Schmerz geben. Adolf Hitler.“

Das zuständige Gesundheitsamt im Ehegesundheitsgesetz

Berlin, 23. Okt. Der Reichsminister des Innern, Dr. Frick, hat durch Erlass an die Landesregierungen Ausführungsanweisungen zum Gesetz zum Schutze der Erbgesundheit des deutschen Volkes (Ehegesundheitsgesetz) erlassen. Er stellt darin fest, daß in Zukunft der Nachweis, daß kein Ehehindernis nach dem genannten Reichsgesetz vorliegt, allgemein durch ein Ehe-tauglichkeitszeugnis erbracht werden muß, das vom Gesundheitsamt auszustellen ist. Den Zeitpunkt, von dem ab das Tauglichkeitszeugnis allgemein vorzulegen ist, wird der Minister noch bestimmen. Sind beide Verlobte oder der männliche Verlobte Ausländer, braucht ein Tauglichkeitszeugnis nicht vorgelegt zu werden. Bis zur allgemeinen Einführung hat der Standesbeamte während der Aufgebotsverhandlung die Verlobten auf die Ehehindernisse hinzuweisen mit der Bemerkung, daß sie strafbar sind, wenn sie wesentlich falsche Angaben machen. Die Belehrung ist zu Protokoll zu nehmen. Die Erklärung der Verlobten hat der Standesbeamte ohne besondere Nachprüfung als zutreffend anzusehen und demgemäß von der Anforderung eines Ehe-tauglichkeitszeugnisses abzuweichen, wenn ihm nicht sichere Tatsachen bekannt sind, die die Erklärung als unrichtig erscheinen lassen. Die Vorschriften, so unterzeichnet der Minister, dürfen keinesfalls die Schließung gesunder Ehen erschweren.

Die Gesundheitsämter werden also in der nächsten Zeit nur auf besonderes Verlangen der Standesämter Ehe-tauglichkeitszeugnisse ausstellen. Das Tauglichkeitszeugnis bestimmt: „Bei dem... liegen keine Ehehindernisse im Sinne des Gesetzes zum Schutze der Erbgesundheit des deutschen Volkes (Ehegesundheitsgesetz) vor.“ Im Falle der Verweigerung des Tauglichkeitszeugnisses wird eine Bescheinigung auch darüber erteilt, die eine kurze Begründung enthält. Der Minister betont, daß noch eine Bescheidmündlichkeit geschaffen werden wird. Die Verlobten sind mündlich zu belehren, ob das Ehehindernis voraussichtlich ein dauerndes oder nur ein vorübergehendes sein wird. Die

„Ich möchte schon noch eine Weile bleiben, mein Kind, aber dazu werde ich nur die Kraft finden, wenn ich dich in meiner Nähe weiß. Die Sehnsucht nach dir hat mein armes Herz krank gemacht. Du bist doch das einzige, was mir das Leben an Glück geschenkt hat. Wenn du von mir getrennt lebst, dann fehlt mir die Sonne.“
Regina sank vor ihrer Mutter in die Arme.
„Ach bleibe,“ stammelte sie. Ich gehe nicht wieder fort, denn du sollst nicht mehr weinen, Mutter!“
Frau Christine schloß Regina fest in die Arme. Um ihren Mund lag ein glückstrahlendes Lächeln.

Unablässig beobachtete Vera den Conte Benito Caspillo und Miß Roosevelt. So hatte er sie einst auch umschwärmt. So hatte er auch ihr gehuldigt.

Es war das gleiche Spiel wie damals, da sie sich von dem eleganten Nichtstuer, der sich in allen internationalen Treffpunkten der eleganten Welt amüsierte, überreden ließ, Harold zu verlassen.

Im Troß war sie einst von Harold fortgegangen. Sie konnte es nicht ertragen, daß sie in seinem Herzen die zweite sein sollte. Sie wollte die alleinige Herrscherin sein. Nun aber hatte sie sich in ein Netz verstrickt, aus dem es kein Entkommen mehr gab.

Dabei fühlte sie eine brennende Sehnsucht nach der Stille von Schloß Falkenberg. Sie war des Lebens und Treibens in der großen Welt rasch müde geworden.

Aber sie wagte es nicht, sich diese Sehnsucht einzugestehen. Noch weniger gab sie sich irgendeine Schuld an dem Konflikt mit Harold.

Nur manchmal, wenn sie im Kasinoaal der rollenden Kugel nachstarrte, spielte sie heimlich mit dem Gedanken, am Fälligkeitstage der Wechsel mit großen Summen vor Harold hinzutreten und ihm zu sagen:

„Da bin ich. Ich bezahle meine Schuld. Du sollst Schloß Falkenberg nicht verlieren. Aber laß mich dann bei dir bleiben. Ich will eine andere werden.“

Ausstellung des Ehe-tauglichkeitszeugnisses erfolgt grundsätzlich durch das für den Wohnort der Frau zuständige Gesundheitsamt, das von dem für den Bräutigam zuständigen Gesundheitsamt verständigt wird. Anlässlich der Ausstellung des Ehe-tauglichkeitszeugnisses ist auch eine Eheberatung nach den Grundgesetzen des Ministers vorzunehmen.

Nur noch Hakenkreuzschleifen

Berlin, 23. Okt. Mit Hinweis auf das Reichsflaggengesetz verfügt der Reichs- und preussische Innenminister durch Erlass an die Reichsstatthalter und Landesregierungen eine Aenderung seiner Bestimmungen über Kranzpenden der Behörden. Darnach sind bei Kranzpenden der Behörden künftig nur Hakenkreuzschleifen zu verwenden. Das Hakenkreuz, in weißer Scheibe, wird zweckmäßig im unteren Teil der roten Bänder so angebracht, daß für eine Widmung, die der Einheitslichkeit halber in silberner Schrift auszuführen wäre, noch ausreichend Raum verbleibt.

Der Führer vor den Reichsrednern der NSDAP

Berlin, 23. Okt. Der Führer sprach am Mittwoch nachmittags im Thronaal des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda auf einer Veranstaltung der Reichspropagandaleitung der NSDAP. vor Gauleitern und Reichsrednern und gab die Richtlinien für die propagandistische Arbeit des kommenden Winters, die insbesondere auch im Hinblick auf die Durchführung des Winterhilfswerks gestellt sind. Vorher gedachte Reichsminister Dr. Goebbels in tiefempfindlichen Worten des verstorbenen Gauleiters von Magdeburg-Anhalt, Wilhelm Loeper, der nun schon der zweite Gauleiter sei, der im Laufe dieses Jahres durch den Tod aus den Reihen der alten Mitstreiter des Führers gerissen worden ist.

Tag der nationalen Solidarität am 7. Dezember

Berlin, 23. Okt. Im Programm des Winterhilfswerks tritt folgende Aenderung ein: Der Tag der nationalen Solidarität wird nicht am 14., sondern bereits am 7. Dezember abgehalten. Die erste Straßenfammlung findet am 3. November statt.

Baldwin-Rede im Unterhaus

London, 23. Okt. Die politische Aussprache im Unterhaus wurde am Mittwoch mit einer Rede des Ministerspräsidenten Baldwin fortgesetzt. Baldwin ging dann auf die englische Völkerbundspolitik ein und sprach von den Kritikern, die der Ansicht seien, daß es eine Hintertür gäbe, die es England ermöglichen würde, hinter dem Rücken des Völkerbundes vorzugehen. Nichts Derartiges sei beabsichtigt. Jede etwaige Regelung müsse eine für alle drei Parteien, Italien, Abessinien und den Völkerbund, gleich annehmbare Lösung darstellen. Wenn eine Regelung erzielt werden könnte, die die Dauer des Krieges beträchtlich abkürzt oder die Welt von der Furcht einer möglichen Ausbreitung des Krieges befreit, so mache dies jede Anstrengung wert, vorausgesetzt, daß der oben erwähnte Grundgedanke aufrecht erhalten werden könne.

Nach seiner Ansicht habe der Völkerbund unter den bestehenden Verhältnissen Besseres geleistet als seinerzeit beim Beginn seiner Arbeiten angefaßt der ungeheuren Schwierigkeiten der Lage erwartet worden sei. Der Ministerpräsident erklärte, daß England kein isoliertes Vorgehen beabsichtige. England gedenke nicht weiter zu gehen, als es der Völkerbund in seiner Gesamtheit tun werde. Niemals habe England an einen Krieg gedacht. (Beifall.)

Baldwin sprach über die Wiederaufstellung, wobei er auf die Bemerkungen des Oppositionsführers Attlee über die ungeheure Vermehrung der britischen Streitkräfte einging. Es handele sich um eine Verstärkung der Verteidigungsdienste innerhalb des Genfer Rahmens.

Baldwin vertrat die Ansicht, daß in der Außenpolitik eine Ruhepause bevorstehe, und man könne nicht sagen, ob dies im Januar der Fall sein werde. Aus diesen Gründen habe er es als seine Pflicht angesehen, vom König eine sofortige Auflösung des Parlaments zu erbitten. Die Regierung gedenke lediglich noch gewisse Empfehlungen des Ausschusses für die Arbeitslosenversicherung in die Tat umzusetzen. Was die Ansicht der arbeiterteilnehmenden Opposition angehe, einen Mißtrauensantrag gegen die Regierung wegen der Arbeitslosigkeit auf den Tisch des Hauses zu legen, so bedauere er, keine Zeit für eine Erörterung zur Verfügung stellen zu können.

Immer mehr nahm dieser Gedanke von ihr Besitz. Und sie begann feberhaft zu spielen, sah Abend für Abend am Rouletteisch und wollte das Glück zu ihren Gunsten zwingen. Heute aber fand sie die Ruhe zum Spiel nicht.

Sie irrte durch die Anlagenwege, ohne auf das Leben und Treiben vor dem Kasino zu achten.

In einer versteckten Laube ließ sie sich endlich erschöpfen auf einer Bank nieder, lehnte den Kopf zurück und schloß einige Sekunden die Augen.

Doch bald schreckte sie wieder auf, tastete nach ihrer Handtasche und zog ein Zeitungsblatt hervor. Die Augen hasteten auf einigen Zeilen, die mit diesen Buchstaben gedruckt waren und dem Leser sofort ins Auge fallen mußten.

„Wie wir in letzter Stunde erfahren, hat sich der bekannte Forschungsreisende Baron Harald von Falkenberg der Tibetreise angeschlossen, die Professor Allenstein mit einigen Assistenten unternimmt.“

Veras Lippen preschten sich fest zusammen, sie fühlte eine schwere Gewissensschuld.

Doch mitten in ihre qualenden Gedanken hörte sie plötzlich von der benachbarten Laube her leise, flüsternde Liebesworte.

Erregt richtete sich Vera auf, denn sie hatte sofort am Klang der Stimme Benito Caspillos erkannt.

Vorsichtig beugte sie sich nahe an die Zwischenwand, um durch das Blättergewirr zu spähen. Sie sah Benito Caspillo vor der Amerikanerin knien und hörte deutlich Wort für Wort seiner Werbung.

„Ich kann nicht mehr leben ohne Sie, Miß Roosevelt. Sie müssen mich erlösen. Sie müssen mein werden — — Ich führe Sie vor den Altar. Ich mache Sie zur Contessa Caspillo. Sagen Sie ja. Werden Sie meine Frau.“

Mit verhaltenem Atem lauschte Vera.

Sie war dem Zufall dankbar, der sie gerade in dieser Stunde hierher geführt hatte.

Und sie hörte die Antwort der Amerikanerin.

(Fortsetzung folgt.)

Nur begründete Anträge auf Namensänderung

Berlin, 23. Okt. In letzter Zeit sind dem Reichs- und preussischen Innenminister zahlreiche Anträge auf Namensänderung vorgelegt worden, die ohne nähere Begründung befürwortet waren, obwohl nach dem Bundesgesetz vom 25. Juni 1934 aufgeführten Richtlinien keine Aussicht auf Genehmigung bestand. In einem Erlaß an die Landesregierungen erklärt daher der Reichsinnenminister, daß Ausnahmen von den Richtlinien in der Regel nicht gemacht werden; sie kommen jedenfalls nur beim Vorliegen ganz besonderer Gründe in Frage. Zugleich macht der Minister darauf aufmerksam, daß bei Anträgen auf Änderung des Familiennamens einer nicht voll geschäftsfähigen Person ein rechtswirksamer Antrag des gesetzlichen Vertreters vorliegen muß. Wie erinnerlich, enthielten die nötigen Bestimmungen darüber, daß nicht etwa im Wege der Namensänderung Juden zu einem nichtjüdischen Namen kommen. Dagegen war Vorbehalten, daß Träger von deutschen Massennamen sich durch Hinzufügung eines Zusatznamens das nötige Unterscheidungsmerkmal beschaffen können, um Verwechslungen auszuschließen.

Die Wahlen zum dänischen Parlament

Festigung der Regierung

Kopenhagen, 23. Okt. Die Wahlen zum Folkething, dem dänischen Unterhaus, sind in ganz Dänemark ruhig verlaufen. Dank des schönen Wetters setzte schon früh ein starker Zustrom zu den Wahllokalen ein, und die Wahlbeteiligung überstieg die des Jahres 1932, in dem die letzten Folkethingwahlen stattgefunden haben.

Insgesamt wurden 1 646 128 (1 547 082) gültige Stimmen abgegeben, deren Verteilung ebenso wie die der 148 Mandate — der 149 Abgeordnete wird erst am 11. November auf den Färöern gewählt — sich aus folgendem vorläufigen amtlichen Ergebnis ergibt:

Sozialdemokraten 759 069 (660 839) Stimmen und 68 (62) Mandate,

Bauernliste 292 055 (381 862) Stimmen und 28 (anfangs 38, später 34) Mandate,

Konservative 293 358 (298 531) Stimmen und 26 (27) Mand.,

Katholische Liste (Demokraten) 151 527 (145 221) Stimmen und 14 (14) Mandate,

Freie Volkspartei 52 736 (0) Stimmen und 5 (anfangs 0, später 3) Mandate,

Rechtssozialpartei 41 190 (41 238) Stimmen und 4 (4) Mand.,

Kommunisten 27 140 (17 179) Stimmen und 2 (2) Mandate,

Dänische Nationalsozialisten 16 217 (757 in Nordschleswig) Stimmen und 0 Mandate,

Schleswigsche Partei 12 618 (9868) Stimmen und 1 (1) Mand.,

Gemeinschaftspartei 188 (0) Stimmen und 0 Mandate.

Aus dieser Uebersicht geht zunächst hervor, daß nach dem Vorkriegsstand in Dänemark nun auch die Sozialdemokraten in Dänemark den größten Erfolg bei den Wahlen zu verzeichnen hatten, während die Demokraten ihren Mandatsbesitz behaupten konnten. Beide Regierungsparteien verfügen nunmehr zusammen über 82 (76) Mandate, gegenüber 66 (72) Mandaten der Opposition. Von den Parteien der Opposition hat besonders die Bauernliste an die Freie Volkspartei und wahrscheinlich auch an die Nationalsozialisten abgeben müssen. Dant der dänischen Wahlart hat die Partei dabei noch zwei Mandate mehr erhalten, als ihr der Stimmzettel nachzustanden. Eine Enttäuschung hat die Wahl auch den Konservativen gebracht, die zwar mehr Stimmen als die Bauernliste, aber wiederum infolge der Wahlart ein Mandat weniger erhalten haben als früher. Die Kommunisten haben ihre Stimmzahl zwar vergrößern können, ihr Besitzstand an Mandaten blieb jedoch der gleiche. Die Nationalsozialisten haben zum erstenmal in ganz Dänemark an Folkethingwahlen teilgenommen, so daß ein Vergleich mit früher nicht gut möglich ist. In Nordschleswig, wo sie sich bereits 1932 an der Wahl beteiligten, ist ihre Stimmzahl jedoch von 757 auf rund 3550 gestiegen. Wenn sie nicht in das Folkething einziehen können, ist das darauf zurückzuführen, daß ihre Stimmzahlen in keinem der drei großen Gebiete (Hauptstadt, Inseln oder Jütland) die im Durchschnitt auf ein Mandat entfallende Stimmzahl erreicht haben.

Was die schleswigschen Parteien anlangt, so ist festzustellen, daß der Anteil der deutschen Stimmen von allen in Nordschleswig abgegebenen Stimmen von 13,2 auf 15,5 v. H. zugenommen hat.

In Kreisen der Regierungsparteien hebt man deren Erfolg natürlich entsprechend hervor. Die demokratische „Politikon“ weist darauf hin, daß das Ergebnis der Wahlen eine Festigung der Macht und des Ansehens der Regierung bedeute. Von der Opposition erwartet das Blatt, daß sie nunmehr den Bestrebungen der Regierung keinen systematischen Widerstand mehr entgegen setzen werde.

Der sozialdemokratische Ministerpräsident Stauning gab der Ansicht Ausdruck, daß nun vermutlich der Weg für eine positive Politik zur Sicherung der dänischen Wirtschaft und Produktion offen sein werde. Er hoffe auf die Zusammenarbeit mit allen, die die Erzeugung fördern und eine günstige Entwicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse des Volkes fördern wollten.

In der konservativen Presse kommt nach einem Hinweis auf den Machtzuwachs der Regierung offen die Enttäuschung über das Wahlergebnis für die Konservativen zum Ausdruck. Auf der anderen Seite erklärte jedoch der Parteiführer Christmas Müller, daß die Arbeit im Hinblick auf die nächste Wahl sofort beginnen würde.

Arbeitslosenunruhen in Westindien

London, 23. Okt. Wie das Kolonialministerium mitteilt, kam es in Kingstown, der Hauptstadt der zu der Gruppe der Windward-Inseln (Britisch-Westindien) gehörenden Insel Saint Vincent zu schweren und blutigen Arbeitslosenunruhen. Polizei und Freiwillige waren gezwungen, das Feuer gegen die Menge zu eröffnen, die die Polizei angriff und mehrere Läden plünderte. Soweit bisher bekannt ist, wurden zwei Unruhestifter getötet und 22 verwundet. Verletzt wurde ferner der Polizeipräsident, sechs Schutzleute und ein Gefängniswärter. Der angerichtete Sachschaden ist beträchtlich. Am Mittwoch traf das englische Kriegsschiff „Challenger“ aus Granada ein. Wie in London mitgeteilt wird, sollen die Behörden zur Zeit Herr der Lage sein.

Englische Wahlen am 14. November

London, 23. Okt. Ministerpräsident Baldwin gab am Mittwoch nachmittag im Unterhaus Donnerstag, 14. November als Zeitpunkt für die Abhaltung von Neuwahlen zum Parlament bekannt. Das neu gewählte Parlament wird am 26. November zur Wahl des Sprechers und zur Verredigung zusammentreten. Die feierliche Eröffnung des neuen Parlaments erfolgt am 3. Dezember durch den König.

Separatistische Antriebe in Nordchina

Peiping, 23. Okt. Die 50 Kilometer von Peiping gelegene Stadt Hsianghothien wurde von einer Menge, die aus der Umgebung zusammengezogen war, überrumpelt und besetzt. Von den Eindringlingen wurden sofort neue Behörden eingesetzt. Hsianghothien liegt im Grenzgebiet der entmilitarisierten, sogenannten neutralen Zone auch in anderen Bezirken der entmilitarisierten Zone soll es zu separatistischen Unruhen gekommen sein. In Wu-ching, in unmittelbarer Nähe der Bahnlinie Peiping-Tientsin, soll ebenfalls ein separatistischer Handreich geübt sein. Ein Eingreifen der chinesischen Behörden begegnet großen Schwierigkeiten, da die Gebiete innerhalb oder unmittelbar an der Grenze der entmilitarisierten Zone liegen. Die japanische Presse sieht in den separatistischen Unruhen Anzeichen für eine tiefgehende Unzufriedenheit der chinesischen Bevölkerung über die jetzige Verwaltung Nordchinas. Die Bevölkerung strebe aus diesem Grunde eine Selbstregierung an.

Vom Kabinettsrat in Paris

Verstärkung der Garde mobile

Paris, 23. Okt. Nach einem kurzen Kabinettsrat am Mittwoch morgen fanden sich die Minister im Elysee zu einem Ministerrat unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik zusammen. Laval gab zunächst ein Bild über die außenpolitische Lage. Auf Vorschlag des Justizministers und des Innenministers wurden die drei Verordnungen angenommen, die die Einfuhr, die Beförderung und den Besitz von Waffen, die Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung und die Verschleppung der Arbeiten betreffen, die über die Unversehrtheit des Territoriums und die Verteidigung der Regierungsform angenommen worden sind.

Auf Vorschlag des Kriegeministers und des Innenministers wurde außerdem die Heraushebung der Garde mobile von 15 000 auf 20 000 Mann beschlossen. Diese Verordnungen wurden von der Regierung in erster Linie im Hinblick auf den bevorstehenden radikalsozialistischen Kongreß verabschiedet. Auch scheint es, als ob die Regierung den in der Volksfront zusammengeschlossenen Linksparteien eine gewisse Genugtuung hinsichtlich ihrer Forderungen auf Entwaffnung der nationalen Bünde habe geben wollen.

lokales

Wildbad, den 24. Oktober 1935.

Auto-Unfall. Gestern nachmittag gegen 1/5 Uhr verfuhrte bei der Gasfabrik ein Personen-Auto einen vor ihm fahrenden Lastwagen zu überholen. Gerade an der dort befindlichen Kurve kam nun ein anderes Last-Auto in entgegengesetzter Richtung. Der Fahrer des Personewagens, eines Hanomag, bog, um einen Zusammenstoß zu verhindern, zu weit ab und fuhr auf einen Baum. Einer der Fahrer wurde mit dem Kopf durch die Windschutzscheibe gestochen und erlitt ziemlich schwere Schmitverletzungen am Kopf und im Gesicht, während der andere Fahrer einen Beinbruch davontrug. Erste Hilfe wurde von Arbeitern der Papierfabrik geleistet. Die Verletzten wurden mittels rasch herbeigerufenem Sanitätsauto nach Karlsruhe, woher sie kamen, befördert.

Beratung in Devisenfragen. Wie uns mitgeteilt wird, wird in Kreisen der Wirtschaft vielfach Klage darüber geführt, daß beantragte Devisenbewilligungen und sonstige devisenrechtliche Genehmigungen nicht rechtzeitig erteilt werden und daß sich durch solche Verzögerungen häufig Geschäfte mit dem Ausland zerstückeln. Derartige Verzögerungen sind sehr häufig darauf zurückzuführen, daß die Anträge unvollständige Angaben enthalten oder bei einer nicht zuständigen Stelle eingereicht werden. Zur Behebung der Mängel wird auf Veranlassung der Reichsstelle für Devisenbewirtschaftung darauf hingewiesen, daß die beteiligten Wirtschaftskreise sich in Zweifelsfällen vor der Einreichung ihrer Anträge bei ihrer zuständigen Industrie- und Handelskammer über das einzuhaltende Verfahren unterrichten sollten. Sämtliche Anträge müssen genaue und vollständige Angaben enthalten und sind sogleich an diejenige Stelle zu richten, die für die Entscheidung der Anträge zuständig ist. Die Industrie- und Handelskammern sind nach wiederholten Erklärungen der maßgeblichen Regierungsstellen in erster Linie berufen, die in Frage kommenden Firmen in allen Devisenangelegenheiten zu beraten.

Für treue und langjährige Dienste im Badhotel Wildbad (Oswald Niptner) erhielten neben Frä. Hammer noch Diplome vom Internationalen Hotelier-Verband: Treiber, Emma, Hallettochter; Habich, Anna, Hallettochter; Wagner, Frieda, Ober-Saattochter; Koller, Marie, Saattochter; Broß, Pauline, Saattochter; Hammer, Johanna, Saattochter; Rau, Karoline, Zimmermädchen; Barth-Rau, Emma, Zimmermädchen; Kessler, Elise, Zimmermädchen; Rothacker, Martha, Zimmermädchen; Tubach, Klara, Zimmermädchen; Stroß, Anna, Zimmermädchen; Frick, Anna, Küchen-Beschleferin; Tubach, Hedwig, Sekretärin; Berger, Raht, Kaffeeköchin; Doll, Vna, Konditor-Behilfe; Neureuther, Wilhelmine, Küchenmädchen; Rayher, Elsa, Küchenmädchen; Eberle-Maundinger, Berta, Küchenmädchen; Joz, Marie, Küchenmädchen. Doll, Hugo, Gärtner; Wolf, Gottlob, Gärtner; Spingler, Willy, Empfangsherr; Spingler, Erich, Küchenmeister; Nachtrieb, Richard, Portier; Frick, Otto, Hotel-dienst; Jüfle, Gustav, Bahn-Portier; Jüfle, Gottif, Hotel-dienst; Schmitt, Josef, Schreiner. Anlässlich des Schlußballen im Bad-Hotel wurde die Ehrung der treuen Mitarbeiter vorgenommen. Wir gratulieren herzlich.

Infolge eines Hörsehlers am Telephon berichteten wir in unserer Dienstag-Nummer, daß die Frau des Sparkassen-Direktors Rumpff gestorben sei. Nach uns nachträglich zugegangener Meldung ist nicht Frau Rumpff, sondern das Kind nach der Geburt gestorben.

Württemberg

Festnahme von Betrügnern

Stuttgart, 23. Okt. Die gewerbs- und gewohnheitsmäßigen Betrüger, vor denen die Polizei in den letzten Tagen und Wochen öffentlich und durch Verhängung der unmittelbaren mit Schaden bedrohten Kreise gewarnt hat, sind nun im Zusammenwirken des Landesstrafpolizeiamts mit den örtlichen Polizeibehörden festgenommen worden. Festgenommen ist sowohl der Briefkastenmarder, der aus den Hausbriefkästen Briefe gestohlen und ihren Inhalt als Hilfsmittel für Schwindelaktionen verschiedener Art verwendet hat, als auch der Warenwindler, der als Missionsdiener auftrat und eine Reihe von Geschäftseuten

zum Teil sehr empfindlich geschädigt hat. Und festgenommen ist schließlich auch die Darlehensbeträgerin, die eine stattliche Anzahl von Pfarrern beider Konfessionen unter Vorläufung einer schweren Notlage zur Leistung der vermeintlich dringenden Hilfe veranlaßt hat.

Aus Stuttgart

Stuttgart, 23. Okt. (Besuch iranischer Staatsmänner.) Staatssekretär im Iranischen Wirtschaftsministerium Teheran, Bader, Ministerialdirektor im Iranischen Finanzministerium, Wasighi, und der Generaldirektor im Iranischen Außenministerium, Injari, besichtigten dieser Tage unter Führung einiger deutscher Herren auf einer Studien- und Informationsreise eine Reihe von bedeutenden Anlagen und Industriewerken. Am Dienstag trafen diese Persönlichkeiten aus Iran in Stuttgart ein und besuchten hier das Werk Untertürkheim der Daimler-Benz AG.

38 Appelle. Für Freitag, den 25. Oktober abends wird die Stuttgarter Bevölkerung zu einem großen Appell aufgerufen. Es finden an diesem Abend in Stuttgart und seinen Vororten insgesamt 38 Versammlungen statt, in denen die ersten Redner des Gau- und Kreiskomitees der Nationalsozialisten sprechen werden, darunter stellvertretender Gauleiter Schmidt, Ministerpräsident Wergenthafer, Innenminister Dr. Schmid, Staatssekretär Waldmann und Gaupropagandaleiter Mauer.

Fremdenverkehr. Die jetzt vorliegenden Zahlen über den Stuttgarter Fremdenverkehr im Sommerhalbjahr 1935 geben ein erfreuliches Bild von der Entwicklung des Stuttgarter Fremdenverkehrs. Die Zahl der in Stuttgarter Gaststätten abgestiegenen Fremden hat gegenüber dem Vorjahr wieder zugenommen, und zwar um über 20 000 oder 11,6 Prozent. Sie betrug 197 713 gegen 177 276 im Sommerhalbjahr 1934. Die Zahl der Uebernachtungen hat sich gleichzeitig sogar um beinahe 50 000 von 339 703 auf 389 478 erhöht. Auch der Ausländerverkehr hat sich weiter günstig entwickelt. Die Zahl der Ausländer ist von 19 746 auf 21 106 oder um 6,9 Prozent gestiegen. Die meisten Fremden kamen auch in diesem Jahre wieder aus der Schweiz (4978 Personen), aus Holland (3443), aus England (2062) und aus Frankreich (1757).

Amateur-Foto-Preiswettbewerb. Zur Erlangung wertvoller fotografischer Aufnahmen vom 100. Cannstatter Volksfest, die der Eigenart des Volksfestes Rechnung tragen und dabei gleichzeitig auch die Verbundenheit von Stadt und Land zum Ausdruck bringen sollten, hatte die Stadt Stuttgart einen Foto-Preiswettbewerb für Amateurfotografen ausgeschrieben. Das Preisgericht hat in diesen Tagen die Entscheidung gefällt, die in Anbetracht der Fülle des Materials — es waren beim Verkehrsverein Stuttgart über 500 Bilder eingegangen — und der Vielseitigkeit der Aufnahmen nicht ganz leicht war. Im einzelnen ist die Entscheidung des Preisgerichts wie folgt ausgefallen: Der 1. Preis (100 RM.) wurde Hedwig Glöckler-Stuttgart zuerkannt. Der 2. Preis (60 RM.) erhielt Theo Rumpff-Stuttgart. Der 3. Preis (30 RM.) fiel Eugen Zimmermann-Stuttgart zu.

Volksfestpostkarten. Der Verkauf der vom Verkehrsverein Stuttgart anlässlich des 100. Cannstatter Volksfestes herausgegebenen Festpostkarte hat eine Reineinnahme von 1000 RM. gebracht, die der NS-Volkswohlfahrt zugeführt worden ist.

Aus dem Lande

Ehlingen, 23. Okt. (Hochschule für Lehrerbildung.) In feierlicher Weise hat die Ehlinger Hochschule für Lehrerbildung das Winterhalbjahr eröffnet. Nach der Flaggenparade begaben sich Dozenten und Studierende in den Festsaal, wo der Direktor der Hochschule, Regierungsrat Dr. Michel, in seiner Begrüßungsansprache betonte, daß der Landeshelferdienst, der die Studierenden drei Wochen aus Land hinausgeführt hatte, ein voller Erfolg war.

Ludwigsburg, 23. Okt. (Unfall.) In Pfingstfeld ist die 65 Jahre alte Witwe Katharine Müller einem Verkehrsunfall zum Opfer gefallen. Obwohl die Frau von den Rädern nicht berührt wurde und nur eine leichte Verletzung am Fuß erlitt, die möglicherweise von den Scherben eines Milchhafens herrührt, den die Verunglückte in der Hand trug, ist sie überraschend gestorben.

Geislingen, 23. Okt. (16jähriger Einbrecher.) In der Nacht zum 22. September wurde in einem hiesigen Werk ein Einbruchdiebstahl verübt, bei dem der Täter unter erschwerten Umständen eingestiegen ist. Behältnisse erbrochen und über 400 RM. gestohlen hat. Vier Wochen später, am 20. Oktober, geschah dasselbe. Wieder wurden im selben Werk annähernd 400 RM. bei einem Einbruch gestohlen. Jetzt gelang es, den Täter zu ermitteln. Es handelt sich um einen 16jährigen, in dem Betrieb beschäftigten Lehrling, von einem Altdorf stammend, der beide Einbrüche ausgeübt hatte.

Crailsheim, 23. Okt. (Unverbesserlich.) Am 18. Oktober wurde Adalbert Uhl aus Marktustenan wegen politischer Beleidigung in Schutzhaft genommen. Uhl ist als arbeitscheuer Mensch und übermäßiger Trinker in Marktustenan bekannt.

Feldbrennack, OA. Neuenbürg, 23. Okt. (Amiswehse.) In der letzten Sitzung des Kirchengemeinderats Tübingen ist Bürgermeister Schlech mit 21 von 23 abgegebenen Stimmen zum Kirchenpfleger der Universitätsstadt Tübingen gewählt worden.

Bölkofen, OA. Saulgau, 23. Okt. (Tot aufgefunden.) Beim Drisausgang von Hohentengen nach Bölkofen wurde der 61 Jahre alte Bauer Johann Müller in einem Graben liegend tot aufgefunden. Der Unglückliche dürfte bei Nacht in den Graben mit dem Kopf nach vorn gestürzt sein und so den Erstidungstod erlitten haben.

Ulm, 23. Okt. (Der erste Schnee.) Seit Mittwoch morgen 3 Uhr schneit es in dichten Flocken. Der Schnee bleibt auf den Dächern und auf den Feldern liegen. In den Straßen der Stadt hat er noch kein Bleiben.

Aus dem Gerichtssaal

Prügelei mit tödlichen Folgen

Stuttgart, 23. Okt. Wegen Raufhandels in Tateinheit mit gefährlicher Körperverletzung verurteilte das Schwurgericht den 22jährigen Eugen Schod und den 24jährigen Erwin Reuwirth, beide von Stuttgart, zu je drei Monaten Gefängnis. Der Staatsanwalt hatte wegen Körperverletzung mit Todesfolge sieben und sechs Monate Gefängnis beantragt. Von der weiteren Anklage der Beamteneinwirkung wurden die beiden Angeklagten frei-

gesprochen. Am 11. Mai d. J. nahmen die Angeklagten als Studenten der Höheren Maschinenbauhule in Eglingen an einem dortigen Stiftungsfest einer Studentenverbindung im „Württemberg Hof“ teil. Am 10.30 Uhr nachts gingen sie in das nahe „Hotel Post“, verlangten einen Hering, belästigten in der Küche die Mädchen und küßten sich Kochtöpfe auf die Köpfe. Auf die Aufforderung des Hotelbesizers Füller verließen nur Schuch und ein anderer Student die Wirtschaftsküche. Als der Hotelier den widerspenstigen Neuwirth mit Gewalt hinausführte, wurde er von Neuwirth ins Gesicht geschlagen. Es entwickelte sich eine Rauferei, wobei der Hotelier von den beiden Angeklagten schwer verprügelt wurde und zweimal zu Boden stürzte, so daß er drei Rippenbrüche und schwere Quetschwunden davontrug. Eine Embolie machte am 5. Juni seinem Leben ein Ende. Die Anklage hatte noch eine Beamtenentzweiung darin gelegen daß die Angeklagten bei der Abführung unter gewissen Drohungen den Polizeiwachmeister aufgefordert hatten, sie loszulassen.

Verurteilung eines ehemaligen Flugzeugführers wegen fahrlässiger Tötung

Bayreuth, 23. Okt. Die Große Strafkammer Bayreuth hat das Urteil gegen den Flugzeugführer Michael Schmitt gefällt, unter dessen Führung am 5. März 1935 der Staatsminister und Gauleiter der bayerischen Ostmark, Hans Schemm, über dem Flugplatz von Bayreuth tödlich verunglückte. Die Verhandlung drehte sich in der Hauptsache um den Punkt, ob infolge der Wahl des Startplatzes oder der Startrichtung eine Fahrlässigkeit oder bis zu einem gewissen Grade, wie der Angeklagte vorbrachte, eine Zwangslage durch beiderseitige Gefahrenquellen anzunehmen wäre. Nach zweifelhafter Beratung des Gerichts lautete das Urteil auf neun Monate Gefängnis wegen fahrlässiger Tötung und Tragung der Kosten des Verfahrens durch den Angeklagten.

Der frühere Generaldirektor des Wiking-Konzerns unter schwerer Anklage

Münster, 23. Okt. Gegen den seit dem 17. Dezember 1934 in Unterjüngerschaft befindlichen früheren Generaldirektor der Wiking-Werke in Münster, Generaldirektor Dr. h. c. Rudolf ten Hompel, schwebt seit sechs Wochen vor der Großen Straf-

kammer in Münster ein Prozeß, der weit über die Grenzen Westdeutschlands hinaus von Bedeutung ist. Direktor ten Hompel, der bekanntlich von 1920 bis 1928 als Abgeordneter der Zentrumsparlei dem Reichstag angehörte, hat durch seine Machenschaften den Zusammenbruch der Wiking-Werke im Jahre 1931 herbeigeführt. Die Anklage, zu der ein ungeheures Aktenmaterial herbeigeführt wurde, wirft dem Angeklagten in mehreren Fällen handelsrechtliche Untreue gegenüber den Wiking-Werken, Vollstreckungsvereitelung und Kontursverbrechen vor. Der Vertreter der Anklage beantragte eine Gesamtstrafe von vier Jahren Zuchthaus unter Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren und 20 000 RM Geldstrafe.



Weltbild (W).
Dr. Th. Urdian von Kesteln
 wurde zum Leiter des Obersten Disziplinar- und Ehrenhofes der Deutschen Arbeitsfront ernannt.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Der Bundesführer des „Kuffhäuser“ beim Führer. Der Führer und Reichskanzler empfing am 23. Oktober den Bundesführer des Deutschen Reichsriegerbundes „Kuffhäuser“, Oberst a. D. Reinhard, zum Vortrag.
 Kreuzer „Emden“ auf Auslandsfahrt. Kreuzer „Emden“ trat am Mittwoch seine sechste Auslandsreise an. Zur Verabschiedung des Schiffes hatten sich die Leiter der Marine- und Parteistellen, sowie die Bürgermeister der Jade-Städte und der Patenstadt eingefunden.
 Die Memelwahl als gültig erklärt. Die Wahlkreis-Kommission hat über die eingegangenen Beschwerden gegen die Memelwahlen beschlossen, sämtliche Einsprüche zurückzuweisen und die Wahl für gültig zu erklären. Die Zusammensetzung des Landtages bleibt demnach die gleiche. 24 Abgeordnete entfallen auf die Einheitsliste und zusammen fünf auf die litauischen Listen.
 Früher Winter in Spanien. Der Winter setzte in diesem Jahre in Spanien ungewöhnlich zeitig ein. Das Tal von Aran in der Provinz Lerida ist infolge starken Schneefalles von der Außenwelt vollständig abgeschnitten. Das Thermometer zeigte 9 Grad unter Null. Mehrere Kraftwagen blieben im Schnee stecken. An der nordspanischen Küste gingen schwere Unwetter nieder. Der Leuchtturm von San Sebastian wurde durch Blissschlag zum großen Teil zerstört.
 Ein halber Meter Schnee im Riesengebirge. Die starken Schneefälle, die im schlesischen Gebirge einsetzten, führten bis zu einer Höhe von 350 Meter zur Bildung einer zusammenhängenden Schneedecke. Wie der Reichswetterdienst Breslau-Rietern meldet, hat die Schneedecke auf dem Riesengebirgskamm bei 5 Grad Kälte bereits eine Höhe von einem halben Meter erreicht.
 Von allen Gewächsen der Erde ist die Palme das nützlichste: sie liefert Nahrung, Kleidung, Brennstoff, Papier, Stärke, Zucker, Öl, Wachs, Wein, Gerbsäure und Farbstoffe.
 Herausgeber und Verlag: Buchdruckerei und Zeitungsverlag Wildbader Tagblatt, Wildbader Dabblatt, Wildbad im Schwarzwald (Zsh. Th. Gsch. Nr. 9, 35, 159). Zur Zeit ist Preisliste Nr. 2 gültig.

Stadtgemeinde Wildbad.

Die städtische Mosterei wird am 2. November 1933 geschlossen
 Bürgermeisteramt.

Winterhilfswerk Wildbad.

1. Die Sprechstunden des Winterhilfswerks sind ab 24. Oktober 1935 von Montag bis Freitag 11—12 Uhr und 14—17 Uhr Samstags 11—12 Uhr, nachmittags geschlossen.
2. Am Donnerstag, 24. Oktober 1935, wird in Wildbad die Pfundspende des Winterhilfswerkes durchgeführt. Für diesen Zweck werden durch die NS-Frauenenschaft Einkaufsbüden an die Haushaltungen verteilt. Die Spenden werden am 30. Oktober 1935 wieder abgeholt.
3. Ebenfalls werden noch Kleiderspenden in Empfang genommen.

Geschäftsstelle des Winterhilfswerks Wildbad.

Wenn jeder erwachsene Deutsche im Monat nur zwei Glas Wein trinkt, ist dem Weingärtnerstand geholfen.



Not abwenden durch Pfundspenden
 WINTER HILFS WERK

Warme Fausthandschuhe
 sind zu haben bei
 Gg. Frig, Stranbenbergstr.

Suche in Wildbad für Realschüler
Mittagstisch
 Offerten unter P. C. 248 an die Tagblatt-Geschäftsstelle.

Wer kegelt mit?
 Für die regelmäßigen Donnerstag-Regelabende im „Kühlen Brunnen“ werden noch einige Kegelfreunde gesucht.
 Anmeldungen an Ernst Eisele, Telephon 574, erbeten.

Wieder in voller Glanz

Ist wieder wie neu geworden, seitdem ich ihn mit dem farbstarke KINNESSA-Holz Balsam gewaschen habe. Das Holz hat Anstrich und Nahrung bekommen. Ist nicht mehr rauh und glänzt wundervoll. Die Behandlung war so einfach und billig mit

KINESSA HOLZBALSAM

Eberhard-Drog., K. Plappert, Apoth.



liefert
Buchdruckerei Wildbader Tagblatt
 Fernruf 479

KAUFHAUS SCHOCKEN PFORZHEIM

Kleidsame Damenfilzhüte einige Proben aus unserer Auswahl für den Herbst

Erna	Lotte	Gerda	Dora
Frauenhut, hinten gleiche Kopfweilen	Damenhut, kleidsame Glocke, mit Faltenkopf	Filzhut, mit Kantenkopf und Feder-Fantasie	Stotte Filzglocke, elegante Biesenverarbeitung am Kopf
3.95	3.95	4.85	5.85

Rabliau - Schellfisch Filets - rohe Serringe Hasen, Wildbraten und Geflügel
 liefert frisch

Ad. Blumenthal, Tel. 264

Visitkarten

liefert in kürzester Frist die Tagblattgeschäftsstelle.

Empfehlung! Chemische Reinigung aller Kleider für Damen und Herren
Spezialität: Entflecken in wenigen Stunden

Es kosten chemisch gereinigt:
 Anzug 3teilig ab RM 4.50 | Kleid Seide . . ab RM 3.50
 Herrenrock . . ab RM 2.30 | Mantel ab RM 4.—
 Ueberzieher . . ab RM 4.50 | Mantel m. Pelz ab RM 5.—
 Filzhut ab RM 1.50 | Rock Wolle . . ab RM 1.50

Altwater, Chemische Reinigung
 Annahmestelle: Haus de Ponte

Achtung! Hausfrauen!
 Nächste Woche (vom 28. Oktober bis 8. November) beginnen in Wildbad die praktischen **Anleitungen** für den Gebrauch der Singer-Nähmaschinen im Nähen, Sticken und Stopfen, im Gasthof zur Sonne. Wir empfehlen, von diesem unserm **Kundendienst** recht regen Gebrauch zu machen. Anmeldungen werden in der „Sonne“, sowie bei unserem Vertreter E. Wieland, Neuenbürg, entgegengenommen.
 Singer Nähmaschinen A.-G. Geschäftsstelle Pforzheim.

Wildbad, 23. Oktober 1935.

Danksagung.
 Für die herzliche Teilnahme bei dem Heimgang unseres lieben Entschloffenen
Adolf Kayher
 sagen innigen Dank
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Pauline Kayher
Elisabeth Kayher.

Jetzt ist die Zeit für Traubenkuren. Sie sind ein vorzügliches Mittel zur Verjüngung des Blutes.

Einlegobst
 in großer Auswahl
 Preis von 14 bis 25 Mark pro Zentner
 Abgabe auch in kleineren Mengen

Gärtnerei Schmann
 König-Karlstr. 37.

Eine **kleine** Anzeige ist besser als keine Anzeige

Preiswerte Süßigkeiten

- Nürnberger Allerlei Pfd. 15
 - Spekulatius ¼ Pfd. 20
 - Anisgebäck ¼ Pfd. 22
 - Kokosmakronen ¼ Pfd. 28
 - Gemischte Pralinen in Stanniol . . ¼ Pfd. 25
 - Sahne-Kremekugeln ¼ Pfd. 32
 - Eukalyptusbombons ¼ Pfd. 25
 - Villosa-Wintermischung ¼ Pfd. 25
- Zum Fest des deutschen Weines empfehlen wir unsere reichhaltige Auswahl **besiegepl. Weine** in 1 Ltr., ¾ Ltr.-Flaschen und offen

Pfannkuch